

DAS LEUCHTEN AUS DER DUNKELHEIT

Über Axel Neumann und sein Werk

„Genau genommen gibt es die Kunst gar nicht - es gibt nur Künstler“ sagte der große Kunsthistoriker Sir Ernst H. Gombrich einst. Ich erlaube mir, diesen wie ich finde sehr wahren Satz so zu interpretieren, dass jeder, der Künstler genannt zu werden verdient, seine ganz ureigene Ausdrucksweise, seine komplett eigene Welt schafft. Und auf wen würde diese Definition besser zutreffen als auf Axel Neumann und seine tief berührenden, ja magischen Werke?

Viele werden Axel als Schauspieler kennen. Nach fünf Jahren am Schauspielhaus Leipzig - seine künstlerische Wurzel liegt im Theater - wechselte er 1999 zum Film. Inzwischen kennen viele sein Gesicht aus mehrfach international ausgezeichneten Arthaus Filmen und TV-Produktionen, in denen er mit so herausragenden Kollegen wie Götz George, Heiner Lauterbach, Hannes Jaenicke und Nina Hagen zusammenarbeiten durfte. Und so feinsinnig, sensibel und hintergründig er seine Rollen anlegt, so vielgestaltig und ausdrucksstark tritt dem Betrachter sein bildnerisches Werk entgegen.

Es liegt ein Zauber in Axel Neumanns Bildern, eine Faszination und ein unerklärlicher Sog, wie sie Malerei selten zu erschaffen vermag. Schnell meint der Betrachter, sich nicht vor, sondern in den Werken selbst zu befinden, sich zu drehend mit den Farbwirbeln und zu tanzen zu einer allumfassenden, ewig währenden Symphonie.

So nimmt es nicht wunder, wenn der Künstler verrät, dass die Inspiration zu seiner einzigartigen Malerei in einer Grenzerfahrung gründet. 1994 hat Axel Neumann sich drei Wochen in Dunkelheit und Stille einschließen lassen. Und so, ganz ohne äußere Reize und komplett auf sich selbst und die pure Existenz zurückgeworfen, öffneten sich in ihm Welten, die er nie zuvor gesehen hatte, verbunden mit einer wirklich außergewöhnlichen, wie eingebrennten Erinnerung. Denn bis heute malt er quasi aus dem Kopf ab, was er in der Dunkelheit gesehen hat. Bis zu 18 Stunden verbringt er täglich an seinem Maltisch.

Die Macht der Nacht, das bergende und schöpferische Dunkel faszinierte den Menschen von Anfang an. Die belebte Schwärze, in dem sich alles verbergen kann, aus dem alles kommt und zu dem alles wiederkehrt – der nie ergründete Urgrund des Seins zieht in seinen Bann. Axel Neumann hat sich diesem uralten Mysterium wahrlich gestellt und einen so authentischen wie ausdrucksstarken Weg gefunden, dieses Geschenk der Dunkelheit, das er während seiner dreiwöchigen Askese und Weltabgeschiedenheit mit seinem Publikum zu teilen.

So entsteht Axel Neumanns pulsierende Magie – das tiefe Leuchten aus der gebärenden Dunkelheit. Mit einer einzigartigen, unvergleichlichen Technik, für die er Patronenfüller und Acrylfarbe einsetzt, entstehen intensiv leuchtende, von innen her glühende Farbwelten voller Poesie. Wer sich dem Zauber dieser strahlenden, sich

drehenden Wirbel hingibt, die einmal aussehen wie die sich entfaltenden Schwingen des Phönix aus glühender Asche, dann wieder wie fremdartige Blütenblätter einer nie gekannten, fremdartigen Flora, der mag eine Ahnung jener inneren Bilder bekommen, die Axel Neumann damals in der Dunkelheit sah.

Gänzlich ohne Vorzeichnung und mit unendlicher Geduld und Sorgfalt, vor allem aber überbordender künstlerischer Gestaltungskraft reiht Neumann zahllose Striche aneinander, keiner größer als ein bis zwei Millimeter. So wachsen in einem stunden-, tage-, ja teilweise wochenlangen, meditativen Akt der Schöpfung seine Farbmelodien Stück um Stück, Satz um Satz, entfalten sich langsam aber sicher zur Vollendung.

Dabei verändert sich Axel Neumanns Werk ständig, sucht nach neuen Möglichkeiten des Ausdrucks und der Verknüpfung. Zu seinen Arbeiten zählen daher unter anderem mehrere symphonische Monumentalwerke, ein mehrteiliger Schlachtenzyklus nach John Miltons „Paradise Lost“, zahlreiche Einzelbilder und zwei Computeranimationen. Für seine monumentale Malerei hat er ein Showkonzept entwickelt, bei dem Malerei, Musik und bewegtes Licht zu einer eigenen Symbolsprache verschmelzen.

Letzteres, die monumentalen Arbeiten, gibt es hier in der Ausstellung nicht zu sehen – das Wissen darum aber fügt dem Betrachter seiner hier gezeigten Werke wichtige Aspekte hinzu, so wie man im stillen Glitzern eines wunderschönen Sees dennoch die wilde Wucht eines Ozeans erahnen kann.

1994 erhielt Axel Neumann den Kulturförderpreis der Stadt Singen am Hohentwiel. Ausstellungstätigkeit unter anderem in Singen, Leipzig, Innsbruck, Berlin, Luzern, Zürich und London. Seine Arbeiten befinden sich europaweit in Privatsammlungen.

Holger Much

Illustrator und Kunsthistoriker

Albstadt 6. September 2020